



DER WEG

Amtliche Mitteilung
Pfarrblatt Fernitz

An einen Haushalt - Postentgelt bar bezahlt!
Verlagspostamt 8072 Fernitz

4/2003 - Dezember, Jänner, Februar, März

Advent

Das Feuer des Glaubens mit neuer Nahrung stärken



siehe Seite 14 und 16

Diakonenweihe

unseres Pastoralpraktikanten
Mag. Dietmar Grünwald am 14.12.03

siehe Seite 2, 3 und 14

Diavortrag

Ein Jahr im afrikanischen Kongo
von Rita Haugeneder am 29.11.03



Inhalt



Das Wort des Pfarrers	2
Lesen und Nachdenken Sehen, Staunen, Zurückblicken	3
Buchtipps Bruder in Not	4
Weltreligionen - Buddhismus 1. Teil Glaubensbekenntnis ... von dort ...	5
Werbung	6-7
Die Bibel - Folge 4	8-9
Taufen, Trauungen, Todesfälle Kircheninnenrenovierung Jugendball	10
Firmvorbereitung Sternsingeraktion Jugendtreff Pfarrbewohner schreiben Rätsel	11
Jungschar Minis Pfarrkindergarten Schmunzeln	12
Die Pfarre lebt - Bildbericht	13
Veranstaltungen	14-15
Gottesdienstordnung	16

Einen besinnlichen Advent und gesegnete Weihnachten wünscht die Pfarrblattredaktion!

Impressum: DER WEG
Herausgeber: R.k. Pfarramt, 8072 Fernitz
Redaktionsteam: Pfr. Toni Rindler, Gerhard Wolf,
Maria und Josef Würfel, Mag. Dietmar Grünwald,
Hans Hofer, Ilonka Kracher
Layout: Gerhard Wolf
Druck: styriaPRINTSHOP, 8020 Graz

Der WEG im Internet -
auf der ganzen Welt verfügbar unter
<http://hauptplatz.goessendorf.com/portal-kgd>

- Machen Sie Verwandte und Bekannte, die den WEG schriftlich nicht erhalten, darauf aufmerksam
- Lesen Sie den WEG bereits 14 Tage vor dem schriftlichen Erscheinungstag in Farbe
- Stöbern Sie im WEG-Archiv

Der nächste WEG erscheint am 31.3.2004
Redaktionsschluss ist am 12.3.2004

Pfarramt Fernitz:
Tel.: 03135/55400
E-Mail: fernitz@graz-seckau.at
Kanzleistunden:
Mo. - Do. 8 - 12 Uhr, Fr. 14 - 18 Uhr

Das Wort des Pfarrers

Gedanken und Informationen zum Mittleuropäischen Katholikentag (MEKT)



▼ Pfarrer Toni Rindler

Liebe Pfarrblattleser!

Für unsere persönliche Vorbereitung wird hier ein Abschnitt aus der Kurzfassung des Hirtenbriefes der 8 Bischofskonferenzen (Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Österreich, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn) zum MEKT wiedergegeben:

"Der Mittleuropäische Katholikentag und unsere gemeinsame Pilgerfahrt nach Mariazell sind eine Einladung, die Kirche zu werden, die wir sind. Dazu fordert uns Papst Johannes Paul II. auf, wenn er von einer neuen Evangelisierung spricht. Sie hat ihre Mitte in Jesus Christus. Ihn gilt es als den Reichtum unseres Lebens kennen zu lernen. Zu ihm können und sollen wir gehen, der der Frau beim Jakobsbrunnen gesagt hat: "Wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird niemals mehr Durst haben, vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt." (Joh 4,14) Und wenn wir aus dieser Quelle schöpfen, werden wir fähig sein, auch anderen Hoffnung zu geben. Gottes Hoffnung gilt für alle Menschen. Wo Menschen Christus und sein Evangelium der Hoffnung entdecken und mit Glauben annehmen, dort wird die Hoffnung für sie zu einer lebendigen Wirklichkeit.

Zu Christus gehen, der die Hoffnung Europas ist, wie kann das konkret aussehen? Wir möchten Euch, liebe Schwestern und Brüder im Glauben, auf drei Punkte hinweisen. Es wäre schön und ermutigend, wenn wir uns in der Zeit der Vorbereitung auf unsere Wallfahrt nach Mariazell in der Mühe um diese drei Schwer-

punkte verbunden wissen könnten:

Erstens: Suchen wir im Lesen und Leben des Wortes Gottes eine neue Verbundenheit und Vertrautheit mit Christus. Er allein hat Worte ewigen Lebens (vgl. Joh 6,68), Worte, die Hoffnung sind. Lesen wir diese Worte aber nicht nur, sondern leben wir sie - dann werden wir entdecken, dass es wirklich Worte des Lebens sind!

Zweitens: Entdecken wir neu den Sonntag und die Eucharistie als die Feier mit Christus, dem Auferstandenen, der uns in den Gestalten von Brot und Wein seinen Leib und sein Blut, sein göttliches Leben schenken will. Entdecken wir in dieser Feier das Sakrament der wahren Einheit, auf die die Menschen warten - eine Einheit mit Gott, die uns zugleich zu Schwestern und Brüdern macht.

Drittens: Das Leben aus dem Wort Gottes und aus der Eucharistie mündet in ein Leben, das geprägt ist von der gegenseitigen Liebe. Es ist ein Leben, das uns nicht nur tief mit Gott verbindet, sondern auch konkret ist - im Einsatz für das Leben, für Frieden, Gerechtigkeit und für die Bewahrung der Schöpfung. Eine wertvolle Orientierung dafür haben wir in der Soziallehre der Kirche, die durch unseren Einsatz zu einem Bauprinzip für Europa werden soll. Allen Menschen gilt unser Dienst - besonders denen, die benachteiligt und entrechtet sind, die hungern an Seele und Leib. So werden wir das neue Gebot erfüllen, das zum Vermächtnis Jesu gehört (vgl. Joh 13,34)."

Zum Zeitpunkt der "Wallfahrt der Völker" sind wir in der Pfarre eingeladen:

- an der Wallfahrt teilzunehmen
- evtl. auch Gastfreundschaft (Beherrschung) zu üben für Busse aus Bosnien und Herzegowina oder aus Ostungarn.

In der Vorbereitungszeit bis zur "Wallfahrt der Völker" nach Mariazell sind wir einerseits aufgerufen zum Gebet für Europa, für das Aufeinanderzugehen der Völker und andererseits steht die Frage im Raum: Sollen (und können) wir als Pfarre eine Pfarrpartnerschaft beginnen?

Zur Information werden auf der nächsten Seite auch die nächsten Symposien und Veranstaltungen in diesen Ländern vor der "Wallfahrt der Völker" angegeben. □

Druckkosten für den WEG

Heute liegt ein Erlagschein bei. Wir bitten um Spenden zur Deckung der Druck- und Portokosten für den WEG.

Abrechnung 2002

- Einnahmen (Inserate und Spenden): Euro 3.800,14
- Ausgaben (Druck, Porto): Euro 5.081,23
- Abgang 2002: Euro 1.281,09

Symposien und Veranstaltungen in den Ländern vor der "Wallfahrt der Völker"

Januar 2004

28. - 30.:

"Gesellschaft und Wirtschaft im Umbruch - Kirchliche Mitwirkung am Zukunftsprojekt Europa"
Puchberg bei Wels, Österreich

März 2004

12. - 14.:

"Wie werden wir morgen leben? - Strategien angesichts der demographischen Entwicklung in Europa"
Brno, Tschechien



April 2004

23. - 25.:

"Neue Herausforderungen in der Ehe- und Familienpastoral"
Zagreb, Kroatien

Mai 2004

13. - 16.:

"Landwirtschaft/Ländlicher Raum"
Warschau, Polen

21. bis 23. Mai 2004:

"Wallfahrt der Völker" nach Mariazell geprägt. vom biblischen Leitwort "Was Er euch sagt, das tut" (Joh 2,5b)

Geplant ist:

Freitag, 21. Mai 2004

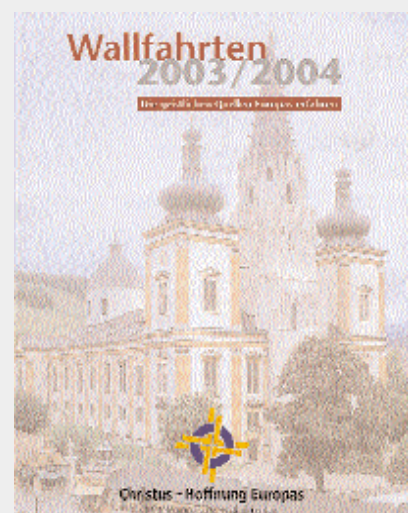
Abend/Nacht: Eröffnungsfeier mit der Jugend

Samstag, 22. Mai 2004

Vormittag: Vorprogramm, Prozession mit der Gnadenstatue zum Festgelände
11.00 - 13.00 Uhr: Wallfahrtsgottesdienst
Nachmittag: Begegnungsfest
Spätnachmittag: Andacht und Reisesegen
Abend/Nacht: Jugendprogramm

Sonntag, 23. Mai 2004

Vormittag: Sonntagsgottesdienst mit Beteiligung der Jugend



Sehen - Staunen - Zurückblicken

Erfahrungen von einem Jahr in Afrika - Demokratische Republik Kongo

▼ Rita Haugeneder

Es ist schon einiges an Zeit verstrichen, seit ich wieder zurück bin und so kann ich jetzt zurückblicken auf ein Jahr in Afrika. Ich war als Volontärin bei Don Bosco Schwestern in Kinshasa, der Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo (RDC).

Einige Eckdaten, bevor ich mehr von meinen Eindrücken erzählen will:

RDC ist das drittgrößte afrikanische Land, Kinshasa schätzt man mit 8 Millionen Einwohnern. Durch Misswirtschaft, Bürgerkrieg und Ausbeutung zählt es heute zu den ärmsten Ländern der Welt (BIP pro Kopf 120\$). Die Misere zeigt sich vor allem in dieser Großstadt enorm, und da besonders in den Bereichen Bildung und Krankenversorgung; offizielle Arbeitslosenzahlen gibt es nicht, und alleine in Kinshasa schätzt man 15.000 Straßenkinder.

Die Don Bosco Schwestern widmen sich der Jugend und den Kindern. In der eigenen Schule haben 1300 Kinder die Möglichkeit, Lesen und Schreiben zu lernen. Das Herzstück des Projektes aber ist das Straßenkinderhaus, ein Haus, wo 50 Mädchen die Chance haben, nicht auf der Straße dahinvegetieren zu müssen, sondern ein Dach, Liebe, Essen, Erziehung und Bildung erhalten. ... weiters haben die Schwestern zur "Mit"-Eigenfinanzierung eine Bäckerei, einen Hühnerstall und eine Tischlerei im Projekt.

Seit ich wieder zurück bin, habe ich mir selber schon oft die Frage gestellt, welche Erfahrungen habe ich mitgebracht, was war wesentlich?

Wenn ich so zurückblicke, kann ich sagen, dass ich viel sehen konnte und gesehen habe... und vor allem neu sehen gelernt habe. Und ich glaube, dass ich vor allem STAUNEN gelernt habe. Das Staunen hat mich das ganze Jahr durch in Afrika begleitet - und auch seitdem ich wieder zurück bin, bringt mich hier so vieles zum Staunen. Ich kann bewundernd staunen, ich kann schockiert staunen, ich kann über Neues staunen, über das, was bisher nicht in meinen Horizont gepasst hat ...staune über Alltägliches und Selbstverständliches.

■ bewundernd staunen über die Schönheit einer Afrikanischen Frau, wenn sie etwas auf dem Kopf trägt.

■ staunen, dass nach einer Wagenpanne sich kein einziger Mitfahrer aufregte, wenn



es hieß, die Weiterfahrt sei erst morgen oder Übermorgen.

■ staunen über die Schönheit des Busches, eines Dorfes, der Landschaft, der Pflanzen...

■ staunen über die Gastfreundschaft der Leute, wenn man mehr bekommt, als sie sich selber jemals leisten würden.

■ staunen über eine Schule, wo das Dach mehr Löcher hatte als Dach und 3 Schulbänke für 50 Kinder...

■ schockiert staunen über die triste Armut in der Stadt.

■ staunen, mit welcher Hoffnung und Zuversicht die Leute in die Zukunft blicken.

■ staunen über Straßenzustände, Wasserlöcher ... die ich vorher nie für passierbar gehalten hätte.

■ staunen, wie Eltern alles Mögliche unternehmen, damit sie für ihre Kinder das Schulgeld bezahlen können.

■ schockiert staunen, als ich erfuhr, dass die Ärmsten bei den ärgsten Unwettern lieber vor ihrer Hütte abwarten, bevor sie über ihnen zusammenbricht.

■ schockiert staunen, als ich eine Frau sah, die nur mehr Haut und Knochen war.

■ schockiert staunen, als ich erfuhr, dass



Straßen in Kinshasa

Foto: Rita Haugeneder

Leute sterben, weil sie sich kein Aspirin leisten können.

■ staunen über die strahlenden Augen unserer Straßenkinder - wissend, welche Lebensgeschichte sie schon haben.

■ schockiert staunen, als mir von Esther der Bügeleisenabdruck gezeigt wurde - von ihrer Mutter verbrannt und als Hexe vertrieben.

■ schockiert staunen, als ich das erste Mal einen Behinderten auf allen Vieren über den Markt krallen - schleppen sah.

Diese Schule des Sehens war meine wesentlichste Erfahrung, nicht ein oberflächliches Vorbeischaun, sondern ein

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Sehen, das mich im innersten berührt hat. Und seit ich wieder da bin, staune ich auch hier "zu Hause" über so manches neu:

- staunen über die Schönheit unserer Berge - über einen kleinen Stein am Wegrand.
- staunen über die frisch gemähten Wiesen.
- staunen, dass bei uns ein Haus schöner ist als das andere.
- betroffen staunen, als ich das erste Mal in einem neuen Einkaufscenter war, ... was wir alles "unbedingt" brauchen, wie unser Sein durchs Haben bestimmt wird.
- staunen, dass es bei uns 24 Stunden Wasser und Strom gibt.
- betroffen staunen über Werbeslogans wie "Kaufen ist geil, GEIZ ist geil"
- staunen über die vielen weggeworfenen Schachteln und Eierschachteln.
- betroffen staunen über ein Luxusaltersheim, wo die Alten trotz des Luxus sich gegenseitig nur Löcher in die Luft bohren.

Ich habe in Afrika viel erleben und sehen dürfen, - viele Seiten -... und diese Erfahrungen lassen mich nicht zum unbeeilte Zuschauer werden. Und so meine Einladung an alle Interessierten zu einem Diavortrag.



Kinderlachen im Kongo Foto: Rita Haugeneder

Buchtipps



Albanien

Nördlich des Shkumbin
Ein Stück vergessenes Südeuropa

Marianne Graf, Verlag Weishaupt.
Mindestspende Euro 49,90. Erhältlich
im Pfarramt oder direkt bei Frau Graf.

Lebendig, vielschichtig und farbig, Kritik nicht aussparend, doch immer die liebevolle Zuneigung spüren lassend, zeichnet Marianne Graf mit sehr persönlichen, gefühlvollen Texten und beeindruckenden eigenen Fotos, teilweise unterlegt mit albanischer Lyrik, ein umfassendes und äußerst faszinierendes Bild von einem Land, das sie auf unzähligen Reisen wie niemand anderer kennen lernte, das aber in Europa weitgehend unbekannt ist. Ihr tiefes Verständnis für die Probleme Albaniens, ihre herzliche Art und ihre Sprachkenntnisse haben ihr Zugänge zu Tälern und Hütten ermöglicht, die sich normalerweise für Fremde nur sehr schwer öffnen. Jahrzehntlang hermetisch abgeschlossen und an vielen Stellen noch den Geist voriger Jahrhunderte atmend, ist Albanien ein Stück vergessenes Südeuropa, das verdient, genauer betrachtet zu werden.

Das Buch ist nicht nur weltweit der erste Bildband über Nordalbanien, sein Erlös aus dem Privatverkauf fließt auch zur Gänze in die Hilfsprojekte. Jemandem mit dem Buch als Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenk eine Freude bereiten und gleichzeitig helfen, das sind zwei gewaltige Gründe, um es zu erstehen.

Bruder inNot

Überleben in der Trockenheit

Diözese Musoma, Tansania. Normalerweise steht Ismael am Feld und beackert mit einfachsten Geräten den ausgetrockneten Boden. Seit Saria Amillen Anderson Projektleiterin von SEI SO FREI Ismael hilft, hat sich einiges geändert. Die Landwirtschaftsexpertin hat schon 200 Familien in zehn Dörfern mit Ochsen gespannen und Pflügen ausgestattet. Gemeinsam mit Saria arbeitet Ismael an der Verbesserung seiner Methoden. Er hat schon einen Lagerraum für die Ernte errichtet, damit in der Trockenzeit auf Reserven zurückgegriffen werden kann. Damit wird die Zeit des Hungerns in diesen Dörfern bald der Vergangenheit angehören.

93 Euro kostet in Tansania ein Ochse. Für 78 Euro bekommt man einen Pflug. Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie die Menschen in ihrem täglichen Kampf gegen die Dürre und den Wassermangel! □



29. November

2003

Diavortrag

Rita Haugeneder
19.00 Uhr
im Pfarrsaal
Ein Jahr im Kongo
in Afrika

■ Mehr erfahren - über die Situation, in der die Menschen im Kongo leben und leben müssen; die Armut in der Stadt, wo eine 10-köpfige Familie mit 50 \$ überleben muss - wo der Staat keine Bildung oder Krankenversorgung mehr finanziert - und so fort.

■ Hören vom Bau eines neuen Schulprojektes in Mbuji Mayi, wo die Don Bosco Schwestern eine Grundschule und Berufsausbildung vor allem für Mädchen aufbauen wollen. Mbuji Mayi, eine Stadt, mit enormem Bevölkerungszuwachs - die Diamantenstadt schlechthin, wo Bildung keinen Wert hat, weil man sowieso einen Diamanten findet und reich wird, wo sämtliche Versorgung nicht funktioniert und die Cholera in der Regenzeit immer zahlreiche Todesopfer fordert. Die Schwestern, wollen durch ihren ganzen Einsatz die Umstände ändern, aber ohne Hilfe von uns, können auch sie nicht konkret ein neues Projekt aufbauen.

Und was ich jetzt wirklich sehe... einsehe, ist wie gut es uns hier wirklich geht!

□

Weltreligionen

Der Buddhismus

Teil 1: Der historische Buddha: Siddharta Gautam a Sakyam uni

▼ Michael Tillmann



Eine Biografie des historischen Buddha zu rekonstruieren ist nahezu unmöglich, da in allen Quellen über sein Leben spätere Legenden und Deutungen Eingang gefunden haben und diese Zusätze von der Historie oft nicht klar zu trennen sind. So muss schon hinter seine Lebensdaten ein Fragezeichen gesetzt werden. Die bisher übliche Datierung (ca. 560 -480 v. Chr.) gilt in breiten Forschungskreisen nicht mehr für haltbar, als mögliche Lebenszeit Buddhas kann die Spanne zwischen 450 und 370 v. Chr. angenommen werden.

Geboren wurde Siddharta Gautama Sakyamuni, der spätere Buddha ("der Erwachte") in einer angesehenen Familie von Verwaltungsbeamten, sein Vater war der Regent (raja = Vertrauter des Königs) der Sakya-Republik von Kapilavastu in Indien. Er gehörte somit zu den einflussreichsten und wohlhabendsten Familien des Landes, wobei spätere Schilderungen des Reichthums Buddhas ("drei Paläste und 40.000 Geliebte") stark übertrieben sind. Seine Mutter starb offensichtlich kurz nach der Geburt, Siddharta durchlief die für seine "Kaste" übliche Ausbildung (Reiten, Bogenschießen, Schwertkampf). Ob er des Lesens und Schreibens kundig war, ist unbekannt. Mit 16 Jahren heiratete er seine Cousine Yásodhara, die Ehe blieb aber 13 Jahre kinderlos. Diese historischen Tatsachen wurden schon früh durch Legenden mythisch überhöht, um die überirdische Herkunft des Kindes hervorzuheben. Nach dem Herabstieg vom Tusita-Himmel, dem Aufenthalt im Mutterleib und der Geburt kommt der Buddha mit voll ausgebildetem Bewusstsein und voller Erkenntnis zur Welt, trotz seiner Menschlichkeit ist er ein überweltliches Wesen.

Kein Wunder, dass auch aus seinen Jugendjahren Wunder aller Art und außergewöhnliche Fähigkeiten berichtet werden. Tatsache ist, dass Siddharta irgendwann sein bequemes Leben aufgab, um Wanderasket zu werden, obwohl er kurz vorher Vater eines Sohnes geworden war. Dabei kann die Geschichte von der Meditation unter dem Rosenapfelbaum historisch sein, sie symbolisiert, dass der spätere Buddha durch philosophische Debatten und die Begegnung mit Wanderasketen zur Lebensänderung motiviert wurde. Die berühmte Geschichte von den vier Ausfahrten in die Welt des Leidens findet sich erst in späteren Texten. Als Wanderasket sucht er verschiedene spirituelle Lehrer auf, übt sich in strengen Askeseübungen, ohne die gewünschte Erkenntnis zu erlangen. Deshalb kehrt er zur Meditation zurück. Ähnlich wie bei der Geschichte vom Rosenapfelbaum, wird er unter dem Pila-Baum erleuchtet, nachdem er den drei Versuchungen "Maras" (ursprüngl. ein Totendämon, symbolisiert die Kräfte, die bei der Überwindung des Lebenskreislaufes hindern) zur Macht, des Selbstzweifels und des Eros widerstanden hat.

Nach seinem Erwachen zog Buddha ca. 50 Jahre als Wanderprediger durch Nordindien, gründete Wandermönchsgemeinschaften, die er in einem Orden zusammenfasste. Neben dem engen Kontakt zur einfachen Bevölkerung unterhielt er gute Beziehungen zu den Herrschern und Königen, eine wichtige Voraussetzung für die schnelle Ausbreitung seiner Lehre. Seinen Orden, in den er gegen den Willen seines Vaters und seiner ehemaligen Frau auch den Sohn Rahula aufnahm, organisierte er republikanisch (Ratsversammlungen, Abstimmungen im Konsensprinzip, keine zentrale Organisation). Gegen Ende seines Lebens kam es offensichtlich zu Intrigen im Orden, auch von Attentaten auf Buddha ist die Rede.

Etwa im Alter von 80 Jahren stirbt Buddha, sein Leichnam wird verbrannt, Reliquien an die vier heiligen Stätten verteilt, die Orte der Geburt, des Erwachens, der ersten Predigt und des Sterbens. Buddha selbst tritt ins Parinirvana ein. □

Folge 14

Glaubensbekenntnis



... von dort wird er kommen

▼ Angela M. T. Reinders

Einmal so gefragt: Würde Samuel Beckett sein Stück "Warten auf Godot" heute noch einmal schreiben, wie er es im Jahr 1953 schrieb? Sie erinnern sich an die absurde Situation: Zwei Irgendwers sind irgendwann irgendwo mit einem Godot verabredet, der - vielleicht morgen, hoffentlich morgen - dann doch nicht kommt. Erdrückend ist die Situation, in der einzig das Warten Sinn gibt.

Warten ist Luxus. Warten? Auf Godot? Warum auf den oder irgend einen anderen? Wer nicht kommt, hat frei. Wer was will, der soll sich halt mühen. Menschen haben schnell ihr Ziel zu erreichen.

Zeit der Erwartung wird verplante Zeit. Ausleben statt innehalten. Ausschauen überflüssig: die Informationskultur bahnt schnelle Wege.

Didi, eine Figur in "Warten auf Godot", nennt es ein Glück, zu wissen, dass man wartet. Glück? Warten ist ein Übel. Vertane Zeit an den Ampeln. Züge, die Verspätung haben - sinnlos verstreichende Zeit.

Manchmal wagen wir noch das Warten. Doch immer wieder fällt uns ein, wie bitter wir schon enttäuscht wurden, wenn wir etwas gefunden zu haben glaubten, worauf wir warten wollten. Nicht untätig warten: Wir bereiteten uns vor, richteten alles her - und dann trat das Erwartete nicht ein. So traurig machte uns das, dass wir überzeugt waren: In der nächsten Stunde, am folgenden Tag, im ganzen Leben wird nichts mehr geschehen, worauf es sich zu warten lohnt. Aus der freudigen Erwartung wurde bleierne Lähmung. Und manchmal der Trotz: Jetzt will ich alles und zwar sofort. Wer weiß, was morgen ist. Darum doch lieber gleich. Wer nichts mehr erwartet, kann auch nicht mehr warten.

"Ich werde wiederkommen", versprach der, auf den eine ganze Glaubensgemeinschaft wartet. Allmählich mussten die Glaubenden lernen: Das heißt weder gleich noch morgen noch nächste Woche. Zuerst fühlten sie sich versetzt. Doch dann beschlossen sie zu warten. Kaum zu fassen, dass diese Glaubensgemeinschaft unabhängig vom gesellschaftlichen Klima sich aufs Warten einlässt. Dass es ihr Glück ist, zu wissen, dass sie wartet. Das Warten dieser Glaubensgemeinschaft, die die christliche Kirche ist, entlarvt die allgemeine Ungeduld, dass nur der nicht mehr warten kann, der nichts mehr erwartet.

Einmal so gefragt: "Was wäre, wenn da etwas wert wäre, darauf zu warten? Wenn nicht jeder Tag dieselbe Plackerei brächte, sondern ein Schritt näher auf jemanden zu wäre, der sicher kommen wird und endlich Heil bringt, endlich Erlösung, endlich Frieden?"

Für christlich Glaubende bekommt die Zeit nur so Sinn. Das Leben ist der Anfang. Christi Auferstehung ist der neue Anfang. Gott ist die Verheißung. Christi Wiederkehr ist die Zukunft. Und er wird sicher kommen. Das feiert die christliche Kirche an jedem Sonntag, in jedem Kirchenjahr von Advent über Ostern bis zum Christkönigs- oder Ewigkeitssonntag, dass ihr sehnsüchtiges Warten sich erfüllen wird. "Unser Herr, komm", wurde von Anfang an im christlichen Gottesdienst gebetet (1 Kor 11,26).

"Ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen und niemand nimmt euch eure Freude (Joh 16,22). So wartet die Kirche gerne auf den, den sie liebt. Wer liebt und wartet, erkennt in hunderttausend kleinen Zeichen schon die Vorboten des erwarteten Geliebten: diese Melodie im Radio, jener Duft auf der Haut, diese zärtliche Berührung. So geht es der Kirche auch mit Jesus: die ausgestreckte Hand zur Versöhnung, der friedlich erlebte Tod, die Geburt eines Kindes sagen, dass Gott die Welt nicht vergessen hat und seinen Sohn senden wird.

Darum warten die Christen auf Christus. Und darum warten sie auch aufeinander, lassen einander Zeit, sich Christus entgegenzuentwickeln. Ob sie nun Godot oder anders heißen. □



Steirische Kunstgewerbe und Handarbeitenstub'n

Theodora Hannich
8072 Fernitz, Grazer Straße 3
Telefon 03135/51 468

Ihr Fachgeschäft in Sachen
Handarbeiten, Nähen und Basteln



Hubmann BauMeister + BauStoffe
8071 Gössendorf, Hauptstraße 264, 03135/46 1 49



Raifeisenbank Hausmannstätten
Bankstellen Fernitz, Graz/Thondorf, Vasoldsberg



Bäckerei Steiner GmbH
8072 Fernitz, Peter Roseggerstraße 1, 03135/52 999



Konditorei - Café Klaus Purkarthofer
8072 Fernitz, Kirchplatz 6, 03135/53777, So. u. F. ab 9:30 Uhr



Elektro Ziegler
8072 Fernitz, Florianig. 14, 03135/46080 od. 0664/22 43 730



Personalbereitstellung, 8071 Dörflla, Hauptstraße 43
Time work, 0316/405100 **PERMONT**, 0316/407171



Friseur Irene - 100% Echthaarverlängerung Hairdreams
8072 Fernitz, Peter Roseggerstraße 1, 03135/52 900

Wo e Gerne
Knüpfmeisteris
Nähzubehör



Änderungen
Fulzerei
Papierwaren



Roswitha Hubmann Schneidermeisterin

A-8072 Fernitz, Grazerstraße 3
Tel. 03135-530 00 Fax 03135-350 10



Sachert Kaffee



Teespezialitäten
über 30 Sorten

Illy Kaffee



QUELLE.
SHOP



DIE STEIERMARKISCHE
SPARKASSE

In jeder Beziehung zählen die Menschen.



A&O Kaufhaus Weingraber
8072 Fernitz, Murbergstraße 35, 03135/53 1 25



WEINKELLEREI
Sieugast
JOSEF ZIRNGAST
8041 Puntigamerstraße 3, Tel.: 0316/ 47 24 51



Maßmode Krompass, Putzerei Usen
8072 Fernitz, Erzherzog-Johann-Platz 19, 03135/52 256



GRAWEpluspension

Die staatlich geförderte
Privatpension

Die Versicherung auf Ihrer Seite

Wechseln Sie auf die sichere Seite.

- Staatlich gefördert
- Steuerbefreit
- Hoher Ertrag mit Garantie

Info unter (0316) 8037-222 www.grawe.at

Ihre persönlichen Berater
Josef Ruhs, Oberinsp., Mobil 0650/523 95 38
Werner Skringer, Mobil 0664/402 14 41



Musik Hörzer - Der Instrumentenmacher
8072 Fernitz, Florianigasse 13, 03135/47270, Fax Dw. 14



M3-Tankstelle Krammer Gerhard
8072 Fernitz, Grazer Straße 24, 03135/54 056

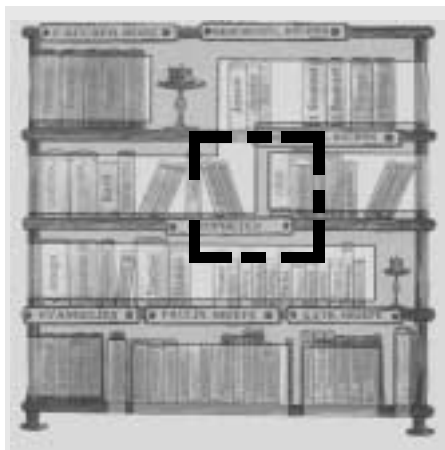
Jeden Freitag
Bauernmarkt
in Fernitz

von 14:00 - 17:00 Uhr
am Hauptplatz

Fohe Weihnachten!
Gesegnetes Neues Jahr!

Die Bibel - Buch Ijob und die Psalmen

Wer grausame Geschichten und breit ausgemalte Folterszenen sucht, greift zu den Makkabäerbüchern. Die Psalmen nennt Ambrosius hingegen "eine Arznei zum Heil der Menschen", Luther sieht in ihnen die "kleine Biblia".



Die Bücher der Bibel - Folge 5

▼ Hans Brunner

Die Makkabäerbücher

Die beiden Bücher fehlen in vielen Bibelausgaben, da Martin Luther sie zu den Apokryphen zählt, weil beide nur griechisch überliefert sind: Vom ersten ging die hebräische Fassung verloren, das zweite wurde gleich griechisch geschrieben. Nach katholischer Tradition gehören sie zum Kanon der Heiligen Schrift, auch die Einheitsübersetzung beschließt mit ihnen die Reihe der Bücher der Geschichte. Die zwei Bücher handeln von den Kämpfen der Juden um die religiöse und politische Freiheit zwischen 175 und 161 v. Chr. Seit rund 100 Jahren ist das Judentum zersplittert: In Palästina, wo seit den Tagen Nehemias (mit persischer Hilfe) nur Jerusalem als Kultort anerkannt war, stärkten Alexander d. Gr. und die Ptolemäer (seine Erben in Ägypten) die "ketzerische" samaritanische Gemeinde; zudem waren viele Juden vom Hellenismus angezogen. Im griechisch sprechenden Ägypten übersetzten ausgewanderte Juden die Bibel und förderten so die Nähe zum Griechentum. 198 v. Chr. Fällt Palästina an die syrischen Seleukiden. Das Pulverfass zum Explodieren brachte Antiochus IV. Epiphanes (175 - 164 v. Chr.).



Ijob wird vom Teufel geschlagen

1 Makkabäer

Antiochus setzt den Hellenisten Jason als Hohenpriester ein, der in Jerusalem die griechische Sportbewegung einführt - ein Gräueltat in den Augen der Orthodoxen. Ihm folgt Menelaos, der die Anpassung auf die Spitze treibt: Er holt den griechischen Götterkult in den Tempel und plündert den Tempelschatz! Politischer Zank verleitet Antiochus zu drakonischen Strafen: Er verbietet Sabbatfeier und Beschneidung, untersagt Orthodoxen - in seiner Sicht gefährliche Fanatiker - den Gottesdienst und zwingt schließlich das ganze Volk zu einem heidnischen Opfer. Da ist für Mattatias und seine (Priester-)Familie das Maß voll: Er ruft zum Heiligen Krieg. Wir erfahren v. a. von militärischen Aktionen seiner drei Söhne: Judas (mit dem Beinamen "makabaios - der Hämmerer") kann 165 v. Chr. den Tempel wieder einweihen; daran erinnert das Tempelweihfest Chanukka. Das religiöse Ziel ist erreicht, die "Frommen" sind zufrieden, Judas aber kämpft weiter - nun um die Alleinherrschaft, bis er fällt. Sein Bruder Jonatan kommt mit politischer Klugheit tatsächlich an die Macht, gerät aber in Gefangenschaft. Unter Simeon (143 - 135), den die Seleukiden anerkennen, erlangt das Volk für einige Zeit Frieden.

Eine reichlich komplizierte Geschichte, erzählt von einem palästinensischen Juden um 100 v. Chr., mit Parallelen zu heute: Was rechtfertigt einen Heiligen Krieg? Haben "Gotteskrieger" Gott im Sinn? Sind sie Ewig-Gestrige? Wo ist Reform nötig? Wo wäre sie Selbstaufgabe?

2 Makkabäer

Dieses Buch ist keine Fortsetzung, sondern eine ausgestaltete, ältere Parallele zum ersten Makkabäerbuch. Nach 160 v. Chr. entstanden, will es die Juden in Alexandria für das Geschick des Volkes in der Heimat, speziell für den Tempel und die heiligen Schriften, interessieren. Alle Sympathie des Autors gehört Judas, noch stärker als im ersten Buch wird

Gott als Herr aller Geschichte gesehen. Selbst die gegenwärtige Verfolgung richtet sich nicht gegen Gott, sondern kommt aus seiner Barmherzigkeit: Er will das

Volk auf jeden Fall auf den rechten Weg zurückführen.

Wohl am bekanntesten ist die Erzählung über die Mutter und ihre sieben Söhne, die lieber sterben, als sich dem Zeitgeist unterzuordnen - wohl keine historische Schilderung, sondern dichte Zusammenfassung aller Prüfungen des Volkes. Theologisch besonders bedeutsam ist die ausgefaltete Lehre über die Auferstehung, das Gebet für die Verstorbenen und die Fürbitte der Heiligen - Texte, die gern in unserer Totenliturgie Verwendung finden.

Das Buch Ijob

Der Gerechte leidet, der Ungerechte freut sich des Lebens - wie kann das sein? Mit dieser Urfrage der Menschheit befasst sich das Buch Ijob - ein dichterisches Lehrstück, gerahmt von einer Erzählung in Prosa. Der Verfasser, ein gebildeter, welterfahrener Jude, griff eine ältere Volkserzählung auf, das Buch entstand wohl bald nach 500 v. Chr. Seinen Namen hat es von der Hauptperson Ijob (im Griechischen und in der lateinischen Vulgata "Job", bei Luther "Hiob"). Die Rahmenerzählung stellt einen mustergültig frommen und wohlhabenden Mann vor. Trotz seiner offenkundigen Redlichkeit verliert er in einer Serie von (gottgewirkten?!) Katastrophen all seine Habe, seine Knechte, seine Kinder und auch seine Gesundheit - weil Satan diesen Mann mit Gottes Erlaubnis auf die Probe stellen darf: Wird der Mensch auch dann, wenn er unverschuldet ins Elend stürzt, zu Gott halten? Satan ist übrigens kein für den Teufel reservierter Name, sondern bedeutet Gegner (vor Gericht). Ijobs Frau, und das ist der letzte Schlag, wirft ihrem Mann nur noch das zornige Wort hin: "Lästere Gott, und stirb!"

Der dichterisch geformte Hauptteil beginnt mit der Klage Ijobs. Ihr folgen drei Mal drei Reden seiner drei "Freunde", denen Ijob drei Mal widerspricht, ein Weisheitslied und ein Appell Ijobs, Gott möge endlich eingreifen. Vor Gottes Antwort - zwei Reden, auf die Ijob kurz reagiert - werden später vier Reden eines Weisheitslehrers Elihu eingeschoben. Von der Strafe Gottes zu reden ist gang und gäbe - bis in unsere Tage. Das ist höchst gefährlich. Denn dahinter steckt meist der Vergeltungsglaube. Einem wirklich guten Menschen geht es gut, wer sich versündigt, dem geht es schlecht. Leid ist demnach immer Strafe für begangene Sünden. Das glauben Ijobs Freunde, gelehrte, redegewandte Leute, die nach allen Regeln der (theologischen) Kunst den "gerechten Gott" ret-

ten wollen. Doch Ijob widerspricht entschieden diesem Gottesbild und der Ansicht, sein Elend habe die Ursache in zuvor begangener Sünde. Zuletzt ruft Ijob Gott selber an.

Bevor Gott antwortet, tritt ein vierter Redner auf: Elihus Argumente wirken wie Versuche einer jüngeren Generation, das alte Thema noch zu vertiefen. Dann spricht Gott. Doch auch der löst das Rätsel des unverständlichen und ungerechtfertigten Leidens nicht, vielmehr macht Gott Ijob - und dem Menschen überhaupt - bewusst, dass er Gottes Pläne nie begreifen, geschweige denn durchschauen wird. So fügt sich der Leidende demütig in Gottes Willen - nicht unterwürdig und gedemütigt, sondern mit wachsendem Vertrauen und mit der Bereitschaft, von Gott zu lernen: "Ich will dich fragen, du belehre mich! Vom Hörensagen nur hatte ich von dir vernommen ..."

Zuletzt nimmt das Buch die Rahmenerzählung wieder auf: Den drei "Freunden" sagt Gott, dass sie Unrecht haben, und sie bekommen - Ironie der Geschichte - Ijob als Fürsprecher. Und Ijob erlebt neues, noch größeres Glück.

Die Psalmen

"Obwohl alle Schrift die Gnade Gottes atmet, ist doch das Buch der Psalmen köstlicher als alle anderen", sagt Ambrosius von Mailand. Kein anderes biblisches Buch, fasst Höhen und Tiefen menschlichen Lebens, seine Hoffnungen und Abgründe so packend in Worte und Bilder. Die 150 Psalmen sind eingeteilt in fünf Bücher - angelehnt an das "Fünf-Rollen-Buch" Moses. "Loblieder" ist ihr hebräischer Titel, obwohl die "Bittlieder" überwiegen. Etwa ein Drittel ist mit "mismor" überschrieben: "Lied, begleitet von einem Saiteninstrument", auf griechisch "psalma". Die Anzahl ist mit 150 Psalmen bewusst gewählt, die Originalzählung stimmt mit der griechischen und lateinischen (an die sich die Lutherbibel hält) nicht genau überein.

Das heilende Meditationsbuch

Psalm 1 gilt als "Tor" oder Vorwort, Psalm 150 als "Ziel": Alles Loben, Staunen, Danken, Ringen, Suchen und Klagen soll einmal ins allumfassende Gotteslob münden. Wie, das lehrt Psalm 1: Mit Glückwunsch wird begrüßt, wer Freude hat an der Tora, der Weisung des Herrn, wer sie "murmelt" bei Tag und bei Nacht. Dieses "Murmeln", das die lateinische Bibel mit "meditan" übersetzt, viele Ausgaben aber mit "nachsinnen", nennt den Hauptzweck der Psalmen: die Meditation. Nicht das Denken will animiert werden, sondern die in kraftvolle Poesie gefassten Erfahrungen und Weisungen sollen aufgenommen, wiederholt, eingepreßt werden, bis sie wie ein Ohrwurm präsent sind - als Modelle, das

eigene Leben in all seinen Dimensionen vor Gott zur Sprache bringen und zu bewältigen.

So gewinnen gerade die Klagepsalmen, ja sogar die Fluchpsalmen einen neuen Stellenwert. Da wirft ein Mensch Gott



Frau Steinrück in der Bibliothek Fernitz hat einen interessanten Bibelstand gestaltet und verleiht neben der Bibeltruhe viele weitere Bibelausgaben. Foto: Gerhard Wolf

sein ganzes Elend hin, klagt Gott selbst an und ruft ihn in die Pflicht: Wenn du denn Herr des Lebens bist, warum dann dieses Dahinsiechen, die depressive Lähmung? Warum stopfst du den Lügner und Intriganten nicht das Maul? Gieß doch endlich deinen Zorn aus über die Feinde! - Wer solches mitbetet, meditiert (und nicht als isoliertes Wort zur eigenen Rechtfertigung missbraucht) lernt zumindest zweierlei:

1. Vor Gott muss ich keine Dimension des Lebens auslassen, nichts beschönigen. Wer sein Leid (und das anderer) leidenschaftlich schildern kann, es ehrlich und kämpfend vor Gott anschaut, verkümmert nicht in sich selbst, sondern schreit zu Gott - ein äußerstes Zeichen der Hoffnung und des Vertrauens, ein erster Schritt aus der Isolation.

2. Nicht ich, nicht meine Wut oder sonst eine Macht, sondern Gott allein kann und soll die Wende bringen. So können gerade diese oft als "unchristlich" abgewerteten Psalmen helfen, tiefste und wildeste Regungen zu ordnen und zu heilen.

"Frucht der Bibel"

Kein Buch der Bibel wird im Neuen Testament so häufig zitiert wie die Psalmen, von Anfang an sind sie auch das Gebetbuch der Kirche. Martin Luther nennt sie "kleine Biblia", Ambrosius "Frucht" der Bibel. Denn hier finden alle wichtigen alttestamentlichen Texte und Themen ihr Echo. Und dieses menschliche Echo ist ebenfalls Wort Gottes! Offenbarung geschieht also nicht nur im Sprechen und Handeln Gottes, sondern auch im Dialog, Gott spricht und handelt, und Israel nimmt diesen Dialog auf, antwortet, ringt, lobt, dient. Die ehrliche, blutvolle Antwort des Menschen ist gültiger Teil der Offenbarung. Höheres kann über den Menschen nicht gesagt werden. Hier zeigt sich auch der tiefste Sinn der "Erwählung" Israels und der Kirche: In allen Lebenslagen mit Gott im Gespräch zu bleiben und letztlich in sein Lob einzustimmen. □

Jahr der Bibel in der Pfarre Fernitz

■ Bibeltruhe zum ausleihen

In der Bibeltruhe finden Sie für die ganze Familie etwas. Von der Einheitsübersetzung der Bibel, einer Kinder- und Jugendbibel bis zu einem Bibelquiz. Auch ist eine Mappe beigelegt, in der Sie, wenn Sie möchten Ihre persönlichen Eindrücke und Erfahrungen mit der Bibel zu Papier bringen können. Die Bibeltruhe kann in der Bibliothek Fernitz von allen Pfarrbewohnern ausgeliehen werden.

Öffentliche Bibliothek Fernitz

Erzherzog-Johann-Platz 25
Tel. 03135/50994

bibliothekfernitz@gmx.at
www.bvoe.at/~fernitz

Öffnungszeiten:

Di. 9.00 -12.00 u. 15.00 -19.00 Uhr
Do. 15.00 - 19.00 Uhr

■ Bibel in der Pfarrkirche aufgelegt Nehmen Sie sich ein wenig Zeit!



In der Turmkapelle ist eine Bibeltruhe eingerichtet Fotos: Gerhard Wolf

■ Offener Treffpunkt zur Vertiefung des Bibelwortes

Jeden ersten Monatsfreitag nach der hl. Messe im Pfarrhof
Leitung: Pfarrer Toni Rindler

■ Leserbrief zum Thema "Bibel"

Schreiben Sie uns über Ihre Erfahrungen mit der Bibel. Wir veröffentlichen Ihren Beitrag (sofern Sie das wollen) im Pfarrblatt. Einfach an das Pfarramt Fernitz senden oder dort abgeben.

Taufen



Durch die Taufe wurden in die christliche Gemeinschaft aufgenommen:

KATZBECK Julian Michael, Graz
JANTSCHER Julia, Dillach
NEUHOLD Julia Anna, Fernitz
BERNER Adrian Peter, Heiligenkreuz a. W.
STRADNER Alexander Simon, Gössend.
FERK Florian, Dörfra
WOLF Christoph Franz, Grambach
ANGERER Viktoria Astrid, Mellach
PRASSL Janette Manuela, Graz
ARNHOLD Lukas, Graz
HÖLBFER Leonie Magdalena, Fernitz

Trauungen



Den Bund der Ehe haben geschlossen:

SCHALLER Peter Stefan, Nestelbach und
SEIDL Sandra, Fernitz
STEYSKAL Hugo Hans, Feldkirchen und
TOMBERGER Selina, Kalsdorf
URBAN Marcel Sandro, Fernitz und
THÖNI Claudia Theresia, Fernitz
GIGLER Thomas, Gabersdorf und
MAYER Petra Melitta Ingrid, Dillach
SKODIC Martin Franz, Graz und
WEINHANDL Daniela Maria, Graz
GRAH Robert Franz, Völkermarkt und
LASSNIK Elisabeth Angelika, Klagenfurt
VAKE Dietmar, Fernitz und SCHIRETZ
Martina Dagmar, Heiligenkreuz a. W.

Todesfälle



DONNER Franz, Dörfra (72 J.)
FRUHMANN Maria, Gössendorf (83 J.)
SILBERSCHNEIDER Maria, Gnading (92 J.)
KAUFMANN Sophie, Gössendorf (82 J.)
LUKAS Hermine, Fernitz (91 J.)
BERGHOLD Franz, Gnading (77 J.)
SKOTT Valentin, Fernitz (67 J.)
SUPPAN August, Mellach (55 J.)
SOMMER Rudolf, Gössendorf (84 J.)
SCHEIBER Marianne, Gnading (92 J.)
DEMPSEY Rosa, Thondorf (79 J.)
MAIER Theresia, Dörfra (79 J.)
KONRAD Leopold, Fernitz (82 J.)
GNASER Marianne, Gössendorf (86 J.)
KÖGL Marianne, Enzelsdorf (52 J.)
WAGNER Johann, Mellach (77 J.)

Verstorben



Geistl. Rat Prof. Mag. Ernest Töschler

1956 zum Priester geweiht, wirkte er unter anderem als Kaplan in der Pfarre Fernitz. Lange war er Religionsprofessor an der HAK Feldbach. Töschler verstarb im Alter von 72 Jahren. Die Beisetzung erfolgte am 31.10.03 auf dem Stadtfriedhof Feldbach.

Kircheninnenrenovierung

Abbau unseres Schuldenberges anlässlich der Kircheninnenrenovierung

▼ Pfarrer Toni Rindler

Unser Schuldenberg wird so langsam ein kleiner "Schuldenhügel". **Derzeit ist der Schuldenstand bei ca. 36.000,- Euro (ca. 500.000,- öS)**, wobei uns die Kircheninnenrenovierung von 1999/2000 ca. 850.000,- Euro (ca. mehr als 11,5 Mill. öS) gekostet hat.

Wir hoffen - vor allem auch seitens der Unterstützung unserer Gemeinden (Fernitz, Gössendorf, Mellach) - vier Jahre nach der Altarweihe und Eröffnung unserer Pfarr- und Wallfahrtskirche schuldenfrei zu werden.

Es ist auch noch möglich Renovierungskosten für Bilder und liturgische Geräte zu übernehmen. Wir geben hier die Tabelle vom letzten Pfarrblatt wieder:

- 1 Fronleichnamshimmel 8.000,- Euro
- 1 Vespermantel 2.300,- Euro
- 2 Fahnen zu je 1.200,- Euro
- 1 Kanzel 4.000,- Euro
- 1 Herz-Jesu-Altar 3.500,- Euro
- 1 Josefs-Altar 2.900,- Euro
- 9 Apostelbilder zu je 615,- Euro
- 5 Kreuzwegstationen zu je 325,- Euro
- 1 Hl. Johannes Nepomuk 545,- Euro
- 1 Luster (Vorhalle) 1.300,- Euro
- 6 Luster zu je 870,- Euro
- 1 Tabernakel 500,- Euro
- 2 Ziborien (Speisekelche) 650,-/580,- Euro

- 2 Kelche zu 500,- und 435,- Euro
- 1 Monstranz 435,- Euro
- 1 Custodia 350,- Euro
- 1 Weihrauchschifferl 270,- Euro
- 2 Weihrauchfässer zu 175,-/160,- Euro
- 2 Ringtassen zu je 100,- Euro

Vor allem gilt allen ein herzliches Danke für die zahlreichen Spenden. ☐

Unser Renovierungskonto lautet:
Kirchenrenovierung, Konto Nr. 1.002.161,
BLZ 38133, Raiba Fernitz



Der Tabernakel in der Seitenkapelle zur Aufbewahrung des Allerheiligsten am Karfreitag und Karsamstag stammt aus Strallegg

Jugendball
2004

10. Jänner 2004
Mehrzwecksaal der VS Mellach

Es unterhalten Sie **High five**



Einlass: 19:30 Uhr, anschl. Polonaise
Vorverkauf: 3,00 Euro



Abendkasse:
4,50 Euro

Abendkleidung
erwünscht!

Firmvorbereitung 2003/04

Firmung ist nicht nur ein einmaliges Ereignis

▼ Ilonka Kracher

Firmung ist nicht nur ein Tag ENDE Mai, sondern Firmung ist ein ganzer Weg. Ein Weg, auf dem der Firmkandidat sein ganzes Leben lang unterwegs ist. Seinen Weg mit Gott, gestärkt durch den Heiligen Geist wird der Firmkandidat gehen. Diesen Weg geht er aber nicht alleine. Viele Menschen gehen ihn gemeinsam mit ihm.

Die entscheidenden Schritte muss jeder allerdings selbst machen. Die nächsten Schritte für IHN auf diesem Weg sind nun die Schritte bis zur Firmung. Und hier wird jeder Kandidat bereits herausgefordert: Auszuwählen, was für IHN wichtig ist, welche Schritte für IHN wichtig sind, um auf diesem Weg gut voran zu kommen. Einige Schritte habe ich vorgegeben, andere kann sich der Firmkandidat selbst aussuchen, je nach Interesse.

Heuer gibt es keine Gruppen im herkömmlichen Sinn.

Viele Themen haben mit dem konkreten Leben der Kandidaten zu tun, das wird auch diese neue Art der Vorbereitung für jeden einzelnen spannend und interessant machen.

Sollten sie dazu Fragen haben, melden Sie sich einfach bei mir in der Pfarre (03135/ 55 400). □

28. November 2003
Abend für Eltern der Firmkandidaten
Fr. 28. Nov. 2003 um 19.00 Uhr

10. Jänner 2004
Gemeinsamer Start mit Tauferneuerung
Sa. 10. Jän. 2004 um 18.00 Uhr

30. Mai 2004
Firmung
Pfingstsonntag
30. Mai 04
10.00 Uhr
Firmspender ist der Regens des Bischöflichen Priesterseminars Msgr. Mag. Franz Josef Rauch



Margarete Wolf
Silvester

Jahre kommen, Jahre gehen.
Uns fehlt die Macht daran zu drehen.
Und wieder heißt es Abschied nehmen.
Es kommen uns zwar keine Tränen.
Wir sagen es auch nicht ganz laut,
aber das alte Jahr war uns schon vertraut.
Das neue Jahr müssen wir erst besteigen.
Wir wünschen uns dabei glücklich und gesund zu bleiben.

Sternsinger bringen ...

Unterstützen auch Sie die Sternsingeraktion mit Ihrer Spende!

... **Weihnachten** Die Sternsinger bringen die weihnachtliche Frohbotschaft in die Häuser und Wohnungen der Menschen.

... **Hoffnung** Mit der *Hilfe unter gutem Stern* bringen Caspar, Melchior und Baltasar über einer Million Menschen die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

... **Segen** C + M + B *Christus segne dieses Haus* schreiben die *Heiligen Drei* über die Eingangstüren, und bringen damit Glück- und Segenswünsche für das neue Jahr.

Gruppen-, Gebietsenteilung und Liedprobe

Für alle, die gerne an einem oder mehreren Tagen als KÖNIGE unterwegs sein möchten, ist am **Di. 9. Dez. 2003 um 16.00 Uhr**

im Pfarrhof Fernitz. Solltet Ihr euch schon vorher zu einer Gruppe zusammengefunden haben, (vielleicht habt Ihr sogar schon Euren Begleiter) könnt Ihr Euch natürlich auch vorher im Pfarrhof melden.

DRINGEND - DRINGEND - DRINGEND gesucht werden Frauen und Männer, die sich vorstellen könnten die "KÖNIGE" zu begleiten. Bitte bei Past. Ass. Ilonka Kracher melden. Tel.Nr.: 03135/55400.

Unterwegs sind die Sternsinger vom Sa. 27. Dez. 03 bis Di. 30. Dez. 03.



Sternsinger 2002/03 Foto: Ilonka Kracher

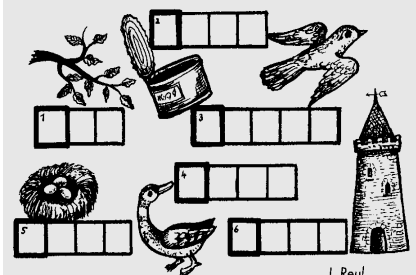
Internettipp

www.sternsinger.at

Unter dieser Internet-Adresse finden Sie Hintergrundinformationen zu den unterstützten Projekten.



Wenn du zu den Bildern die passenden Wörter einträgst, ergibt sich aus den ersten Buchstaben in der angegebenen Reihenfolge das Lösungswort.



J. Reul

Lösung: Advent

Jungschar

Jungschar-Stundentermine

Freitag: 17.00 - 18.00 Uhr
für alle Kinder zwischen **7 und 11 Jahren**
Die Kinder werden in zwei Gruppen geteilt.
Begleiter: Daniela Friesinger, Katharina Schober, Christine Kreindl, Martina Kurzmann, Christian Simitsch, Alfred Pongratz (Unterstützung bei großen Veranstaltungen)

Samstag: 18.00 - 19.00 Uhr
für alle **12 - 14 jährigen**

Begleiter: Franziska Schober, Eva Maria Kurzmann, Markus Tüchler

Alle Jungscharstunden finden wöchentlich statt. Die Anzahl der Kinder liegt bei ca. 35. Neue Gesichter sind jederzeit herzlich willkommen

Aktionen im JS-Jahr 2003/04

27. 9. 2003 Startfest
24. 10. 2003 Begleiterschulung
9. 11. 2003 JS-Gottesdienst und Pfarrkaffee
5. 12. 2003 Nikolausfeier im JS-Raum
Teilnahme an der Dreikönigsaktion
26. 3. 2004 JS-Kreuzweg
7. - 14. 8. 2004 JS-Lager in Eibiswald
dazwischen viele Arbeitskreissitzungen.



Motto des Jungschargottesdienstes

Foto: Gerhard Wolf

JS-Lager 2003

am Hansbauerhof bei Pusterwald

32 Kinder zwischen 7 und 14 Jahren, 10 Begleiter und 3 Köchinnen verbrachten eine gemeinsame Woche in einem alten Bauernhaus auf 1000 m Seehöhe. Gemeinsame Mahlzeiten, köstlich zube-



JS-Lager 2003 Foto: Christian Simitsch

reitet von Frau H. Schober, Frau J. Krenn und Frau R. Tüchler. Geländespiele bei Tag und Nacht und jedem nassen Wetter, Dammbauen, Wasserrutsche, Lagerfeuer, Goldwaschen, Spiderweb, T-Shirts bemalen, Bau der Affenrutsche für Abenteurer, gemeinsamer Gottesdienst mit unserem Neupriester Mag. Johannes Biener und ein köstliches Buffet am Abschlussabend standen am Programm. Die gute Zusammenarbeit innerhalb des JS-Lagerteams und begeisterte, motivierte Kinder machten einen reibungslosen, harmonischen Ablauf möglich. Ein herzliches Dankeschön an alle.

Minis gesucht

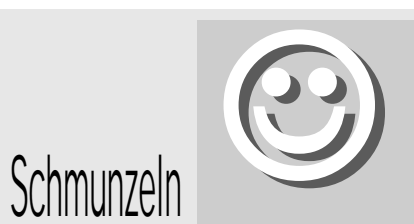
Weiterhin werden **DRINGEND** Mädchen und Buben, die im Gottesdienst, bei Trauungen, Taufe und Begräbnis gerne als Ministranten tätig sein möchten, gesucht! Die Ministrantenstunde findet jeden zweiten Samstag von 13.30 - 14.30 Uhr statt. Nächste MINI-Stunde ist am Samstag, den 6. Dezember um 10.30 Uhr (Ausnahme!) im Pfarrhof.

Komm doch einfach einmal vorbei, wir, die Ministranten würden uns sehr über neue "Kollegen" freuen. Tel. Info oder Meldung, weil du am 6. Dez. nicht kannst, bei Fr. Kracher 03135/55400.



Hörzer Christina, Unger Tamara, Gradwohl Martin, Gradwohl Anna, Hörzer Markus, Maitz Stefan, Weckbecker-Ergelet Frederick Foto: Gerhard

Nicht im Bild: Damario Alina, Damario Thomas, Del Vecchio Sara, Del Vecchio Laura, Eberhard Lisa, Schober Jakob, Weckbecker-Ergelet Gilbet, Ziegler Dominik,



Schmunzeln

Einem Programmierer hüpft auf dem Weg zur Arbeit ein Frosch zu. "Bitte, küss mich", sagt der, "ich bin eine verwunschene Prinzessin". Der Programmierer steckt den Frosch in die Tasche und zeigt ihn stolz im Büro herum. "Warum hast du den Frosch denn noch nicht geküsst?", will einer seiner Arbeitskollegen wissen. Da antwortet der Programmierer: "Für eine Freundin habe ich keine Zeit, aber ein Frosch, der reden kann - das ist cool."

Die schwangere junge Frau wird höflich von dem keinen Sohn der Nachbarn gefragt: "Wann kommt denn ihr Baby?" Sie antwortet, dass es wohl an Weihnachten so weit sei. Nachdenklich schaut der Junge sie an: "Wir bekommen an Weihnachten immer eine Gans."

Kindergarten



Fotos: Marika Eckhart, Marianne und Gerhard Wolf von oben nach unten

- **Erntedankfest intensiv vorbereitet und aktiv miterlebt**
- **In der Großküche Schloß Mühleck - DANKE für die Spaghettijause!**
- **Besuch am Bauernhof Hackl**
- **Einladung in die Raiffeisenbank Fernitz und abholen kleiner Geschenke**
- **Im September genossen wir die letzten Sonnenstrahlen bei einem Gratiseis der Konitorei Purkarthofer - DANKE!**

Die Pfarre lebt!



1. Reihe links
Martinsfest im Pfarrkindergarten

1. Reihe mitte
**Das Grab von Pfarrer Franz Kober
in Gleisdorf zu Allerheiligen**

1. Reihe rechts
**Neue Platzgestaltung vor dem
Kindergarten durch die Gemeinde
Fernitz**

2. Reihe links und mitte
Primiz von Johannes Biener

2. Reihe rechts
Pfarrfetzenmarkt

3. Reihe
Erntedankfest

4. Reihe links und mitte
Jungschargottesdienst

4. Reihe rechts
Pfarrkaffee der Jungchar

alle Fotos: Gerhard Wolf



Dienstag/14-tägig

2003

Eltern-Kind-Treffen
jeweils 9.00 - 11.00 Uhr im Pfarrheim
Di. 25. Nov. 2003 (Pfarrhof)
Di. 9. Dez. 2003 (Pfarrhof)
Di. 23. Dez. 2003
Di. 20. Jän. 2004
Di. 3. Feb. 2004
Di. 17. Feb. 2004
Di. 2. März 2004
Di. 16. März 2004
Di. 30. März 2004

1. Mittwoch/Monat

2003

Seniorenrunden
jeweils um 14.00 Uhr im Pfarrhof
Mi. 3. Dez. 2003
Mi. 7. Jän. 2004
Mi. 4. Feb. 2004
Mi. 3. März 2004

1. Freitag/Monat

2003

OTP - Offener Treffpunkt
Begegnung mit der Spiritualität der Fokolarebewegung - Vertiefung eines Bibelwortes - Gespräch über das Leben mit dem Wort Gottes
Fr. 5. Dez. 2003
Fr. 2. Jän. 2004
Fr. 6. Feb. 2004
Fr. 5. März 2004
Fr. 26. März 2004 (vorverlegt!)

28. u. 29. November

2003

Adventkranzverkauf
Fr. 28. Nov. 2003 beim Bauernmarkt
Sa. 29. Nov. 2003 nach der Adventkranzsegnung
Reinerlös: Kirchenrenovierung

29. November

2003

Diavortrag - Kongo
Sa. 29. Nov. 2003
19.00 Uhr (nach der Vorabendmesse)
Diavortrag von Rita Haugeneder im Pfarrsaal über Ihre Erfahrungen eines Jahres Mitarbeit bei den Don-Bosco-Schwestern im Kongo in Afrika



30. November

2003

Pfarrkaffee der KFB
So. 30. Nov. 2003
Alle sind herzlich dazu eingeladen!
Rita Haugeneder wird anwesend sein und für Fragen und Gespräche über ihren Einsatz im Kongo zur Verfügung stehen.

5. Dezember

2003

Nikolausaktion für Familien
Freitag, 5. Dez. ab 16 Uhr
Anmeldung bis spätestens 2. Dez. in der Pfarrkanzlei (Organisatorin RL Martina Hornhofer).
"Gerne bringen wir frohe Botschaften zu den Kindern, wollen aber nicht Richter über GUT und BÖSE sein!"
- die Nikoläuse der Pfarre



6. Dezember

2003

Besinnliche Adventstunde
Sa. 6. Dez. 2003
19.00 Uhr in der Pfarrkirche
St. Christoph in Thondorf
Gestaltung: Männergesangsverein Liebenau und Spielmusik Lexner
Verbindende Worte: Pfarrer Mag. Wolfgang Schwarz

7. Dezember

2003

Adventsingen
So. 7. Dez. 2003
18.00 Uhr
in der Pfarrkirche
mit dem Chor Albasote Vorenze



8.-20. Dezember

2003

Herbergsuche 2003
(Treffpunkt in Klammer)
Mo. 8. Dez. 2003
Johanneskapelle Weissenegg
Mi. 10. Dez. 2003, 17.00 Uhr
Mellach (Skrabal-Kreuz)
Do. 11. Dez. 2003, 19.00 Uhr
Unterfernitz (Krasserkreuz)
Fr. 12. Dez. 2003, 19.00 Uhr
Enzelsdorf
Mo. 15. Dez. 2003, 19.00 Uhr
Gnaning (Kreuzung Enzelsdorferstr./Bachweg)
Di. 16. Dez. 2003, 19.00 Uhr
Dörfla (Volksschule)
Mi. 17. Dez. 2003, 19.00 Uhr
Gössendorf (Lindenwirt)
Fr. 19. Dez. 2003, 17.00 Uhr
Oberfernitz (Pestsäule)
Sa. 20. Dez. 2003, 18.00 Uhr
Kirche (Eintreffen des Herbergbildes)

11. Dezember

2003

Gebet/Lieder aus Taizé
Do. 11. Dez. 2003
19.30 Uhr Pfarrhaus Herz-Jesu in Graz, Sparbersbachgasse 58, Salon, 3. Stock



14. Dezember

2003

Diakonenweihe
So. 14. Dez. 2003
14.00 Uhr in Graz
Unser Pastoralpraktikant Mag. Dietmar Grünwald und seine Kollegen werden von Weihbischof Dr. Franz Lackner zu Diakonen geweiht.
Zur Mitfeier im Grazer Dom sind alle ganz herzlich eingeladen!



Veranstaltungen

15. - 20. Dezember 2003



Weihnachtskommunion für alle, die nicht in die Kirche kommen können

15. - 20. Dez. 2003
Unsere pfarrlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bzw. Familienangehörige mögen uns telefonisch (55400) mitteilen, wo wir - Pfarrer, Diakon, Patoralpraktikant - hinkommen sollen. Bei jenen, wo wir heuer vor Ostern bzw. monatlich waren, melden wir uns, wann wir vorbeikommen, ebenso bei den neu bekannt gegebenen Personen; wenn die Krankensalbung und/oder die Beichte erwünscht ist, bitte dies unbedingt zu melden, da nur der Priester diese zwei Sakramente spenden kann.

26. Dezember 2003

Stefaniritt

Fr. 26. Dez. 2003
11.00 Uhr Pferdesegnung beim Kirchplatz

27. - 30. Dezember 2003



Dreikönigsaktion

Sa. 27. - Di. 30. Dez. 2003
Sternsingen

27. Dezember 2003



Schauspielhaus Graz
"Der Widerspenstigen Zähmung" von William Shakespeare

Sa. 27. Dez. 2003, 19.30 Uhr
Abfahrt: 18.30 Uhr Hausmannstätten, GH Dorner. Anmeldungen und Karten: Fam. Stiegler, Tel. 03135/46-3-93 oder Fam. Hubmann, Tel. 03135/46-2-14
Für das Opern- und Schauspielhaus sind auch Einzelkarten mit 30 % Ermäßigung bei uns erhältlich.

31. Dezember - 1. Jänner 2003/2004



Year Ex Change 03/04

Mi. 31. Dez. 2003 bis Do. 1. Jan. 2004 Wien
Silvester-Einladung für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren
Information und Anmeldung über Pfarrer Toni Rindler oder direkt: silvester@jugend-geeintewelt.at

10. Jänner 2004



Jugendball

Sa. 10. Jän. 2004
in der VS Mellach
Einlass: 19:30 Uhr
anschließend Polonaise
Abendkeidung erwünscht!

10. Jänner 2004



Zeit-Schritte
(Bauerntagung)

Sa. 10. Jän. 2004
Volksbildungshaus Schloss St. Martin
9.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr

29. Jänner 2004



Gebet/Lieder aus Taizé

Do. 29. Jän. 2004
19.30 Uhr Pfarrhaus Herz-Jesu in Graz, Sparbersbachgasse 58, Salon, 3. Stock

31. Jänner 2004



Altes und neues vereintes Europa

Sa. 31. Jän. 2004
Gesellschaftspolitische Tagung 2004
Bildungshaus Mariatrost

6. - 8. Februar 2004



Schnuppertage im Bischöflichen Seminar und Gymnasium

Fr. 6. bis So. 8. Feb. 2004
Ein spannendes Wochenende für alle Buben der 3. und 4. Klasse Volksschule.
Anmeldeschluss 23. Jän. 2004!
Nähere Informationen erhalten Sie im Pfarramt.

8. Februar 2004



Pfarrkaffee

So. 8. Feb. 2004
Hl. Messe, mitgestaltet vom Chor Albasote Vorenze, anschl. lädt die Kath. Jugend Fernitz zum Pfarrkaffee in den Pfarrsaal ein.
Spenden zugunsten der Kirchenrenovierung

5. März 2004

Familienfasttag

Fr. 5. März 2004

7. März 2004



Europa der Vielfalt - Christsein ist grenzenlos

So. 7. März 2004
Besinnungsvormittag für alle im öffentlichen Leben Tätigen mit der Botschafterin der Republik Polen, Frau Univ. Prof. Irena Lipowicz
9.00 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche
10.00 Uhr bis 11.45 Uhr Vortrag und Gespräch im Pfarrsaal Fernitz

22. August 2004



Aida

Oper von Guisepe Verdi
So. 22. Aug. 2004
in St. Margarethen/Bgld.

Wir bitten um rasche Anmeldungen bei Fam. Stiegler, Tel. 03135/46-3-93 oder Fam. Hubmann, Tel. 03135/46-2-14

Gottesdienstordnung

November

Do. 27. Nov. 2003

18.30 Uhr hl. Messe, anschl.
ANBETUNG und Gebet um geistl. Berufe

Sa. 29. Nov. 2003

18.00 Uhr Vorabendmesse mit
ADVENTKRANZSEGNUNG

So. 30. Nov. 2003

1. ADVENTSONNTAG
09.00 Uhr hl. Messe mit Sendung der neuen
Lektoren und Kommunionhelfer

Dezember

Di. 2. Dez. 2003

19.00 Uhr DORFMESSE IN WEISSENEGG

Do. 4. Dez. 2003

19.00 Uhr DORFMESSE IN GNANING

So. 7. Dez. 2003

2. ADVENTSONNTAG
09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr hl. Messe in ST. JAKOB

Mo. 8. Dez. 2003

MARIÄ EMPFÄNGNIS
09.00 Uhr hl. Messe
BEGINN DER HERBERGSUCHE

Do. 11. Dez. 2003

19.00 Uhr DORFMESSE IN DÖRFLA

Sa. 13. Dez. 2003

WALLFAHRT zum 13. d. M.
18.00 Uhr Rosenkranzgebet und
Beichtgelegenheit
18.30 Uhr Wallfahrtsmesse mit dem
Diözesanjugendseelsorger Mag. Joh.
FREITAG anschl. Lichterproz.

So. 14. Dez. 2003

3. ADVENTSONNTAG
09.00 Uhr hl. Messe
AKTION BRUDER IN NOT
14.00 Uhr DIAKONENWEIHE
im Dom in Graz

Di. 16. Dez. 2003

19.00 Uhr DORFMESSE IN ST. JAKOB

Do. 18. Dez. 2003

15.00 Uhr DORFMESSE IN MELLACH

Mi. 24. Dez. 2003

HEILIGER ABEND
16.00 Uhr Wortgottesdienst mit Kindern
22.00 Uhr CHRISTMETTE

Do. 25. Dez. 2003

09.00 Uhr hl. Messe CHRISTTAG

Fr. 26. Dez. 2003

FEST DES HL. STEPHANUS
09.00 Uhr hl. Messe

Di. 30. Dez. 2003

19.00 Uhr DORFMESSE IN GÖSSENDORF

Mi. 31. Dez. 2003

18.00 Uhr Rosenkranzgebet
18.30 Uhr JAHRESSCHLUSS-
GOTTESDIENST mit Te Deum und
eucharistischem Segen

Jänner

Do. 1. Jan. 2004

NEUJAHR - HOCHFEST DER
GOTTESMUTTER MARIA
09.00 Uhr hl. Messe

So. 4. Jan. 2004

09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr hl. Messe in ST. JAKOB

Di. 6. Jan. 2004

FEST DER HL. DREI KÖNIGE (EPIPHANIE)
09.00 Uhr hl. Messe mit den Sternsängern

Do. 8. Jan. 2004

19.00 Uhr DORFMESSE IN DÖRFLA

Sa. 10. Jan. 2004

18.00 Uhr Vorabendmesse mit
FIRMKANDIDATEN (Tauferneuerung)

Di. 13. Jan. 2004

WALLFAHRT zum 13. d. M.
18.00 Uhr Rosenkranzgebet
18.30 Uhr Wallfahrtsmesse,
anschl. Lichterprozession

Di. 20. Jan. 2004

19.00 Uhr DORFMESSE IN ST. JAKOB

Do. 22. Jan. 2004

15.00 Uhr DORFMESSE IN MELLACH

Di. 27. Jan. 2004

19.00 Uhr DORFMESSE IN GÖSSENDORF

Do. 29. Jan. 2004

18.30 Uhr hl. Messe, anschl.
ANBETUNG und Gebet um geistl. Berufe

Februar

So. 1. Feb. 2004

09.00 Uhr hl. Messe in Fernitz
10.15 Uhr hl. Messe in ST. JAKOB

Mo. 2. Feb. 2003

MARIÄ LICHTMESS - Fest der
Darstellung des Herrn
18.00 Uhr Treffpunkt bei der Mariensäule
am Kirchplatz, Lichterprozession in die
Kirche, anschl. Kerzensegnung, hl. Messe
und Erteilung des Blasiussegens

Di. 3. Feb. 2004

19.00 Uhr DORFMESSE IN WEISSENEGG

Do. 5. Feb. 2004

19.00 Uhr DORFMESSE IN GNANING

Do. 12. Feb. 2004

19.00 Uhr DORFMESSE IN DÖRFLA

Fr. 13. Feb. 2004

WALLFAHRT zum 13. d. M.
18.00 Uhr Rosenkranzgebet
18.30 Uhr Wallfahrtsmesse,
anschl. Lichterprozession

Di. 17. Feb. 2004

19.00 Uhr DORFMESSE IN ST. JAKOB

Do. 19. Feb. 2004

15.00 Uhr DORFMESSE IN MELLACH

Di. 24. Feb. 2004

19.00 Uhr DORFMESSE IN GÖSSENDORF

Mi. 25. Feb. 2004

ASCHERMITTWOCH
18.30 Uhr hl. Messe mit Aschenkreuzauflegung

Do. 26. Feb. 2004

18.30 Uhr hl. Messe, anschl.
ANBETUNG und Gebet um geistl. Berufe

März

Di. 2. März 2004

19.00 Uhr DORFMESSE IN WEISSENEGG

Do. 4. März 2004

19.00 Uhr DORFMESSE IN GNANING

Sa. 6. März 2004

18.00 Uhr Vorabendmesse in St. Jakob

So. 7. März 2004

09.00 Uhr hl. Messe zum BESINNUNGS-
TAG für alle im Öffentl. Leben Tätigen

Do. 11. März 2004

19.00 Uhr DORFMESSE IN DÖRFLA

Sa. 13. März 2004

DEKANATSBEICHTTAG
WALLFAHRT zum 13. d. M.
18.00 Uhr Rosenkranzgebet und
Beichtgelegenheit
18.30 Uhr Wallfahrtsmesse,
anschl. Lichterprozession

Di. 16. März 2004

19.00 Uhr DORFMESSE IN ST. JAKOB

Do. 18. März 2004

19.00 Uhr DORFMESSE IN MELLACH

Di. 23. März 2004

19.00 Uhr DORFMESSE IN GÖSSENDORF

Do. 25. März 2004

MARIÄ VERKÜNDIGUNG - Fest der
Verkündigung des Herrn
18.30 Uhr hl. Messe, anschl.
ANBETUNG und Gebet um geistl. Berufe

Fr. 26. März 2004

17.00 Uhr JUNGSCHARKREUZWEG

April

Do. 1. April 2004

19.30 Uhr DORFMESSE IN GNANING

Fr. 2. April 2004

ANBETUNGSTAG DER PFARRE
(Tag der Altar- und Kirchweihe)
18.00 Uhr Anbetungsstunde
19.00 Uhr hl. Messe
20.00 Uhr stille Anbetung
20.45 Uhr Abschluss

So. 4. April 2004

PALMSONNTAG
09.00 Uhr Palmweihe am Kirchplatz,
Einzug in die Kirche,
Feier der hl. Messe,
Palmbuschenverkauf der KFB

Mo. 5. April 2004

19.00 Uhr JUGENDKREUZWEG

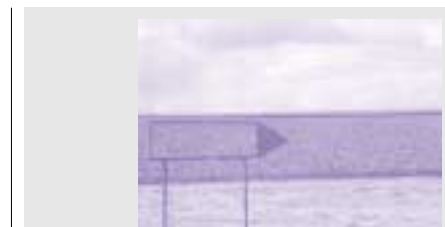


Bild des neuen Jahres

*Ich weiß, wohin die Richtung
geht, aber wo ich ankommen
werde, darüber gibt kein
Wegweiser Auskunft, auch
nicht, wie lange und wie
beschwerlich der Weg ist.*